

RUB Ostasienwissenschaften, Sektion Geschichte Japans:
Leitfaden für Hausarbeiten und Abschlussarbeiten (Stand April 2026)

1. Layout

Eine wissenschaftliche Arbeit besteht aus den Teilen Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, ggf. Abbildungsverzeichnis, Haupttext, ggf. einem Anhang und/oder Glossar sowie dem Literaturverzeichnis. Das Deckblatt enthält neben dem Titel der Arbeit alle wichtigen Informationen zur Verfasserin/zum Verfasser (Name, Adresse, Studienkombination, Matrikelnummer) und zur Lehrveranstaltung (Titel, Semester, Dozentin/Dozent) bzw. bei Abschlussarbeiten zum Studiengang und den begutachtenden Personen sowie das Abgabedatum.

Das Inhaltsverzeichnis listet alle Kapiteltitel sowie die Seitenzahl auf, auf der das jeweilige Kapitel beginnt. Zur Nummerierung der Kapitel wird das Dezimalsystem verwendet, **einzelne** Unterkapitel gibt es nicht (d.h. kein 3.1 ohne danach 3.2). Kapiteltitel sind in der Regel kurze Nominalkomposita, die den Inhalt des Kapitels zusammenfassen (keine Sätze/Fragen etc.).

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. (Titel des ersten inhaltlichen Kapitels)	3
2.1 (Titel des Unterkapitels)	4
2.2 (Titel des Unterkapitels)	6
3. (Titel des zweiten inhaltlichen Kapitels)	7
3.1 (Titel des Unterkapitels)	8
3.2 (Titel des Unterkapitels)	10
4. Zusammenfassung / Fazit / Conclusio	12
(ggf. 5. Anhang und/oder Glossar)	14
5. ggf. 6. Literaturverzeichnis	15

Der Haupttext der Arbeit sollte in gut lesbaren Schriftarten (z.B. Times, Arial oder Calibri) und Schriftgrößen (12p) mit Zeilenabstand 1,5, Seitenrändern von 2,5cm und im Blocksatz (d.h. rechter und linker Rand gerade) formatiert sein. Alle Seiten außer dem Deckblatt werden fortlaufend durchnummeriert.

Ein Kapitel behandelt in der Regel einen Aspekt der Arbeit, falls notwendig in mehreren Unterkapiteln. Eine Ebene darunter kennzeichnen Absätze verschiedene Einzelpunkte des (Unter)kapitels. Absätze sollten deshalb nicht willkürlich gesetzt werden, sondern müssen der inhaltlichen Logik folgen.

Tabellen oder andere Abbildungen werden, wenn sie nicht zu umfangreich sind, dort in den Text integriert, wo sie in die Argumentation einbezogen werden. Zu lange/große Tabellen oder Abbildungen können in einem Anhang aufgeführt werden. Jede Tabelle/Abbildung hat eine fortlaufende Nummer und einen Titel als Überschrift. Die Quelle, aus der die Information in der Tabelle/Abbildung stammt, wird unter der Abbildung angegeben.

2. Verwendung von Sekundärliteratur und Quellen

Die im Zentrum einer Hausarbeit stehende Forschungsfrage bzw. These wird im Verlauf des Texts mit Hilfe von Argumenten, die im BA-Studium noch überwiegend aus der Sekundärliteratur stammen, im MA-Studium jedoch zunehmend aus Quellen entnommen werden, bearbeitet bzw. belegt. Alles, was aus der Sekundärliteratur oder aus einer Quelle zitiert wird, muss im Text kenntlich gemacht werden, in der Regel dadurch, dass im Anschluss an das direkte oder indirekte Zitat eine Klammer gesetzt wird, die in Kurzfassung auf die Informationsquelle verweist. Steht diese Klammer am Satzende, dann steht sie immer **vor** dem jeweiligen Satzzeichen.

Die Klammer enthält den Nachnamen des/der Autors/Autorin, das Erscheinungsjahr der Publikation und die Seite(n), auf denen zu finden ist, was an der jeweiligen Stelle der Hausarbeit benutzt wurde. Beispiele: (Beasley 1987: 24) oder (Gottschang/Lary 2000: 45–50).

Bei mehr als drei Autoren oder Autorinnen wird nach der Nennung der ersten Autorin/des ersten Autors **im Text** die Abkürzung „u.a.“ oder „et al.“ verwendet (Schmidt u.a. 2025: 70–74); die Namen aller Autoren und Autorinnen erscheinen im Literaturverzeichnis. Angaben

wie „ff.“, „a.a.O.“, „ibid.“, „ebenda“, „passim“ etc. sind nicht zulässig und müssen durch genaue Angaben ersetzt werden.

Direkte Zitate sind selten, d.h. es wird nur dann wörtlich zitiert, wenn der Wortlaut so zentral für die Argumentation ist, dass er direkt im Anschluss an das Zitat intensiv ausgewertet wird. Weitaus häufiger und üblicher sind indirekte Zitate, d.h. die zusammengefasste Wiedergabe von Textstellen in eigenen Worten. Wörtliche Zitate müssen mit Anführungszeichen kenntlich gemacht werden.

Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch [...] kenntlich gemacht, im Original des Zitats vorkommende Fehler werden übernommen und mit [sic!] kenntlich gemacht. Selbst übersetzte wörtliche Zitate werden nach dem Zitat mit (Übersetzung durch die Verfasserin/den Verfasser) kenntlich gemacht.

Wenn eine Belegstelle nicht nach dem Original, sondern nach einem anderen Werk zitiert wird, wird dies mit „zitiert nach“ und den genauen Angaben zu dem anderen Autor/zu der anderen Autorin angezeigt (Kobayashi 1973: 30, zitiert nach Meier 2024: 129). Das bedeutet, dass Kobayashi der Autor des Originalwerkes ist und Meier die Autorin des Werkes, in dem das Zitat von Kobayashi enthalten ist. Dabei gilt: Möglichst auf die Originalwerke zurückgreifen!

Grundsätzlich gehört alles Wichtige in den Text. Wo Anmerkungen jedoch unumgänglich erscheinen, sind sie im Text mit hochgestellten Ziffern durchlaufend zu nummerieren und als Fußnoten aufzuführen.

3. Wesentliche Textteile wissenschaftlicher Arbeiten

3.1 Die Einleitung

Die Einleitung, die auch immer „Einleitung“ heißt, beginnt mit einer kurzen Einführung in das Sachthema, dabei werden die Schlüsselbegriffe aus dem Titel der Arbeit aufgegriffen. Es folgt eine Klärung der wissenschaftlichen Relevanz des Themas in Form eines Überblicks über den aktuellen Forschungsstand, der im BA-Studium eher kürzer ausfällt, im MA-Studium jedoch ausführlicher sein und auch japanische Sekundärliteratur berücksichtigen sollte. Die der Arbeit zugrundeliegende Frage muss Bezug auf den Forschungsstand nehmen. Da es sich um historische Arbeiten handelt, sollte die Frage in der Regel darauf abzielen, eine aus der Geschichte bekannte Entwicklung oder ein historisches Ereignis zu erklären. Spätestens in der

MA-Arbeit sollte versucht werden, eine Forschungslücke zu benennen. Die Frage sollte klar und präzise im Fließtext formuliert sein. Sie muss spätestens ab der BA-Arbeit durch eine These ergänzt werden, die die Grundlage der Argumentation bildet (roter Faden der Arbeit). Das Thema der Arbeit sollte klar eingegrenzt sein (zeitlich, räumlich, sachlich). Die Einleitung enthält eine Beschreibung der verwendeten historischen Quellen (nicht der Sekundärliteratur!), spätestens im MA-Studium auch eine Quellenkritik. Den Abschluss der Einleitung bildet eine kurze Beschreibung des methodischen Vorgehens in der Arbeit und ggf. eine Kurzvorstellung theoretischer Prämissen, in der Regel in Form einer kurzen Erklärung der inneren Logik der Kapitelabfolge.

3.2 Der Hauptteil

Dieser Teil, der niemals als „Hauptteil“ im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen wird, besteht aus mehreren Kapiteln mit inhaltlichen Titeln. In den Kapiteln wird die in der Einleitung formulierte Forschungsfrage/These in einer stringenten Abfolge logischer Schritte bearbeitet bzw. argumentativ untermauert. Nach und nach werden hier durch Schlussfolgerungen aus der Sekundärliteratur, spätestens ab der BA-Arbeit jedoch zunehmend und im MA-Studium dann idealerweise überwiegend durch Auswertung historischer Quellen, einzelne Erkenntnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage zusammentragen. Jedes Kapitel muss auf die Frage/These der Arbeit bezogen sein (keine „Exkurse“, „historischen Hintergründe“ o.ä.). Idealerweise enthält jedes Kapitel Erkenntnisse und Ergebnisse, die in einer Schlussbetrachtung zusammengefasst und so diskutiert werden, dass sie die Forschungsfrage beantworten und die These schlüssig belegen.

Wichtig ist hierbei eine kritische Quellenbetrachtung, eine kohärente Argumentationsweise und ein präziser Bezug zur Forschungsfrage. Ein bloßes Aneinanderreihen von Aussagen aus den Quellen und/oder der Sekundärliteratur oder die Nacherzählung einer historischen Entwicklung ist keine ausreichende Bearbeitung eines Themas. Vielmehr sollte eine historische Entwicklung bereits bekannt sein, um darauf aufbauend eine Fragestellung formulieren zu können. Dies setzt eine gewisse Sachkenntnis über den Untersuchungsgegenstand voraus. Wichtig ist die quellengestützte Erklärung von Zusammenhängen. Es geht dabei nicht um persönliche Meinungsäußerungen oder Bewertungen, sondern um Schlussfolgerungen, die auf Evidenz aus den Quellen und der Sekundärliteratur basieren.

Spätestens ab der BA-Arbeit sollte versucht werden, chronologisch aufgebaute Argumentationen zu entwickeln. Dazu wird das historische Phänomen, das untersucht wird, in Phasen unterteilt. Jedes Kapitel behandelt dann eine Phase. In der Regel hat der Hauptteil zwei bis vier Kapitel.

3.3 Zusammenfassung / Fazit / Conclusio

Dieser Teil der Arbeit, der ebenfalls eine „inhaltsbezogene“ Überschrift haben kann, aber nicht muss, steht in engem Zusammenhang mit der Einleitung und soll zeigen, ob die eingangs formulierte Fragestellung/These mit den gewählten Methoden sinnvoll bearbeitet wurde. Dieser Teil enthält die Beantwortung der Forschungsfrage. Die im Hauptteil erarbeiteten Ergebnisse werden kurz zusammengefasst und spätestens im MA-Studium im Rückbezug auf die Fragestellung in einen größeren Zusammenhang gestellt; es soll klar werden, was das Ergebnis der Arbeit in Bezug auf den Forschungskontext bedeutet. Völlig neue Gesichtspunkte und Erörterungen sowie „Ausblicke“ gehören nicht in diesen Schlussteil.

4. Wiedergabe japanischer (oder chinesischer bzw. koreanischer) Begriffe im Text

Der Text sollte keine unnötige Häufung japanischer Begriffe oder Schriftzeichen enthalten. Wo unbedingt notwendig, sollte nach der ersten Verwendung des Begriffs eine Übersetzung bzw. Erklärung folgen. Die Umschrift japanischer Begriffe folgt der modifizierten Hepburn-Umschrift. Japanische und andere fremdsprachige Begriffe werden im Text klein und *kursiv* geschrieben. Die langen Vokale „o“ und „u“ werden durch Längungsstriche über dem Vokal (Ō, Ū, ō, ū) kenntlich gemacht.

An vielen japanischen Bahnhöfen kann man *bentō* (Imbiss-Pakete) kaufen.

Wörter wie Kimono oder Tenno, die bereits in die deutsche Sprache aufgenommen wurden (d.h. im Duden stehen), werden wie deutsche Wörter behandelt und folgen der Groß- und Kleinschreibung der deutschen Sprache. Sie werden nicht kursiv geschrieben.

Japanische Ortsnamen, Personennamen sowie sonstige Eigennamen (Organisationen etc.) werden wie deutsche Namen groß geschrieben und nicht kursiv gesetzt. Personennamen soll-

ten der japanischen Reihenfolge „Nachname Vorname“ folgen. Bei historischen Persönlichkeiten folgt nach der ersten Nennung die Angabe der Lebensdaten in Klammern.

Titel von Publikationen im Text werden kursiv gesetzt. Bei fremdsprachigen Titeln von Publikationen ist ggf. die Übersetzung in runden Klammern zu nennen.

Verfasser und Entstehungszeitpunkt des *Heike monogatari* (*Die Geschichte der Familie Taira*) sind unbekannt.

Die japanischen Schriftzeichen der verwendeten Begriffe sollten nicht im Fließtext, sondern in einem Glossar am Ende der Arbeit alphabetisch nach ihrer Lesung in Hepburn-Umschrift angeführt werden. Daten in japanischer Zeitrechnung sind unbedingt auch in westlicher Zeitrechnung anzugeben, in der modernen Geschichte sollte auf die Nennung der Ära-Namen verzichtet werden (d.h. 1870 statt Meiji 3). Bei der ersten Nennung historischer Epochen werden die Anfangs- und Endjahre in Klammern angegeben, wobei hier auf die in der deutschen Sprache übliche Bezeichnung XYZ-**Zeit** anstelle der aus dem Englischen gerne falsch übernommenen „XYZ-Periode“ oder „XYZ-Ära“ zu achten ist.

.....in der Kamakura-Zeit (1185–1333) wurde.....

5. Das Literaturverzeichnis

Dieses Verzeichnis führt alle in der Arbeit benutzten Texte auf (und nur diese). Alle Arten von Literatur – d.h. Sekundärliteratur und Quellen - werden in einer einzigen Liste in der alphabetischen Reihenfolge der Nachname der Autor:innen aufgeführt. Autorschaft können dabei auch Institutionen haben. Namen von Institutionen können abgekürzt werden; die Abkürzung wird im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt. In den Belegen im Text taucht nur die Abkürzung auf. Japanische Titel werden in Hepburn-Umschrift erfasst und in eckigen Klammern übersetzt. Das Gleiche gilt für Titel in anderen Fremdsprachen außer Englisch. Bei japanischen (chinesischen und koreanischen) Namen wird kein Komma zwischen Nachname und Vorname(n) gesetzt. Hat eine Autorin oder ein Autor in einem Jahr mehrere Bücher oder Artikel veröffentlicht, so werden diese durch a, b, c etc. nach dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet (Asada 2022a, Asada 2022b, Asada 2022c...).

5.1 Monografien (Bücher, die durchgehend von einer/einem Autor:in verfasst wurden)

Mason, Michele (2012): *Dominant narratives of colonial Hokkaidō and imperial Japan. Envisioning the periphery and the modern nation-state*. New York: Palgrave MacMillan.

Yoshida Yutaka (2025): *Nihongun heishi: Teikoku riku-kaigun no genjitsu* [Japanische Soldaten: Die Realität der Kaiserlichen Armee und Marine]. Tokyo: Chūō Kōron.

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): *Buchtitel*. Verlagsort(e): Verlagsname.

Benutzt man Neuauflagen oder Nachdrucke von Büchern, so setzt man das Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe hinter den Namen der Verfasserin/des Verfassers. Das Jahr des Ersterscheinens wird nach dem Titel vermerkt.

Benedict, Ruth (2006): *The Chrysanthemum and the sword: Patterns of Japanese culture* (Nachdruck der Erstausgabe von 1946). Boston; New York: Houghton Mifflin.

5.2 Sammelbände (Bücher, in denen Beiträge vieler Autor:innen enthalten sind)

Distelrath, Günther/Ölschleger, Hans Dieter/Yukawa Shiro (Hrsg.) (2019): *Nordostasien in Medien, Politik und Wirtschaft*. Berlin: EB-Verlag.

Zusätze wie (Hrsg.) für Herausgeber:in, (Übers.) für Übersetzer:in oder (Bearb.) für Bearbeiter:in folgen direkt auf den jeweiligen Personennamen. Zwei oder mehr Personen werden durch einen Schrägstrich getrennt.

5.3 Aufsätze in Sammelbänden

Ivings, Robert (2020): "Settling the frontier, defending the north: 'Farmer-soldiers' in Hokkaido's colonial development and national reconciliation". In: Hellyer, Robert/Fuess, Harald (Hrsg.) *The Meiji Restoration: Japan as a global nation*. Cambridge: Cambridge University Press, 191–211.

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): „Aufsatztitel“. In: Namen der Herausgeber:innen (Hrsg.) *Titel des Sammelbands*. Verlagsort(e): Verlagsname, Seitenzahlen.

5.4 Artikel in Zeitschriften

Dubois, Thomas D. (2006): "Local religion and the imperial imaginary: The development of Japanese ethnography in occupied Manchuria". In: *The American Historical Review*, 111 (1), 52–74.

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): „Artikeltitel“. In: *Name der Zeitschrift*, Band (Nummer), Seitenzahlen.

5.5 Online verfügbare Dokumente

Digital verfügbare Texte werden in der Regel genauso behandelt wie ihr gedrucktes Äquivalent: Ein digital verfügbares Buch wird nach den Regeln einer Monografie oder eines Sammelbandes verzeichnet; ein digital verfügbarer Artikel aus einer Fachzeitschrift wird nach den Regeln für Fachartikel behandelt. Wenn die digital verfügbaren Texte eine feste Internet-Adresse (DOI) haben, kann diese an das Ende der Literaturangabe gesetzt werden.

Boyle, Edward (2018): "Cartographic exchange and territorial creation: Rewriting northern Japan in the eighteenth and nineteenth centuries". In: Altić, Mirela/Demhardt, Imre Josef/Vervust, Soetkin (Hrsg.) *Dissemination of cartographic knowledge. Lecture notes in geoinformation and cartography*. Cham et al.: Springer, 75–98. DOI 10.1007/978-3-319-61515-8_6.

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): „Artikeltitel“. In: Namen der Herausgeber:innen (Hrsg.) *Titel des Sammelbands*. Verlagsort(e): Verlagsname, Seitenzahlen. DOI.

Yang Daqing (2025): "Invisible infrastructure: Radio waves and material knowledge in early twentieth century Japan". In: *Technology and Culture*, 66 (3), 827–855. <https://doi.org/10.1353/tech.2025.a965826>.

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): „Artikeltitel“. In: *Name der Zeitschrift*, Band (Nummer), Seitenzahlen. DOI.

Texte, die nur online verfügbar sind, werden nach derselben Logik wie gedruckt verfügbare Texte behandelt, nur dass hier an die Stelle des Verlags die URL tritt. Handelt es sich bei dem Text um ein Dokument mit genanntem Erscheinungsdatum (z.B. bei einem PDF oder einem datierten Zeitungsartikel), so gilt entweder das Jahr als Erscheinungsdatum der Quelle oder bei Zeitungsartikeln das **genaue** Veröffentlichungsdatum des Artikels. Bei nicht datierten Webseiten wird das aktuelle Jahr in die Klammer für das Erscheinungsdatum gesetzt; nach der Nennung der URL ist das Datum des letzten Zugriffs auf die Webseite anzugeben.

PMOJ (Prime Minister's Office of Japan) (2015): *Naikaku sōri daijin danwa* [Erklärung des Premierministers]. <https://www.kantei.go.jp/jp/topics/2015/150814danwa.pdf> (17.08.2025).

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): *Titel der Webseite*. URL (Datum des letzten Zugriffs).

Isoda Kazuaki (28.04.2025): "Survey: 77 % doubt U.S. will protect Japan in military crisis". In: *The Asahi Shinbun Asia Watch*. <https://www.asahi.com/ajw/articles/15733368> (05.05.2025).

Nachname, Vorname(n) (Erscheinungsdatum): „Artikeltitel“. In: *Name der Zeitung*, URL. DOI.

Bei Zeitungsartikeln ohne erkennbaren Autor tritt der Name der Zeitung als Institution an die Autorenstelle. Dabei kann der Name der Zeitung wie im Beispiel abgekürzt werden, die Abkürzung wird dann auch im Klammerbeleg im Text verwendet (MS 15.08.2025).

MS (Mainichi Shinbun) (15.08.2025): Sanseitō Kamiya daihyōra ga Yasukuni sanpai" [Abgeordnete der Sanseitō um den Vorsitzenden Kamiya besuchen den Yasukuni-Schrein]. <https://mainichi.jp/articles/20250815/k00/00m/010/116000c> (17.08.2025).

6. Selbstständigkeitserklärung

Auf der letzten Seite jeder wissenschaftlichen Arbeit fügen Studierende eine unterschriebene Erklärung an, mit der sie versichern, dass sie den Text selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, in jedem einzelnen Fall durch die Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht haben. Die geltende Vorlage für diese Erklärung finden Sie auf der Webseite des Prüfungsamts der Ostasienwissenschaften.